

Förderung des Leseverständnisses in der 9. Klasse in der Schönheitsbranche mithilfe einer Mind Map (Ungarn)

Márta Jimoh (Englisch, Ungarisch, Klassenlehrerin), Mihály Szabó (Deutsch, Handel, Lehrperson), Gáborné Perei (digitale Kultur), Anita Czeglédi Szappanos (Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitssicherheit und Umweltschutz, Schulleiterin), Szilvia Seresné Balla (Stiftung für die Schönheitsbranche, Berufskennnisse im Friseurhandwerk, Wissenspartner aus der Industrie)

Einführung

Das Hauptziel unserer Lesson Study war es, das Leseverständnis der Schüler*innen von beruflichen Texten und ihre Fähigkeit, Zusammenhänge in Texten zu erkennen, zu fördern. Wir haben dieses Thema gewählt, weil wir feststellen, dass Schüler*innen häufig mit einem schlechten Leseverständnis in die Berufsausbildung einsteigen, was ihre Fähigkeit einschränkt, die Lerninhalte zu beherrschen, sie in der Praxis anzuwenden und damit Erfolgserlebnisse zu haben. Bei der Auswahl der Textverarbeitungstechniken, die in der Forschungsstunde getestet werden sollten, haben wir berücksichtigt, dass das Lernen durch den Einsatz von Bildern, Diagrammen und farbigen Grafiken im Unterricht erheblich organisiert werden kann. Der Lernprozess kann durch eine Vielzahl von visuellen Hilfsmitteln organisiert werden, die nützlicher sind als der reine Unterricht mit einem Lehrbuch. Wir wollten die Entwicklung des Leseverständnisses der Schüler*innen organisieren, indem wir ihnen die Techniken des Mitschreibens, des Hervorhebens der wichtigsten Punkte und des Visualisierens von Zusammenhängen auf einer Mind Map beibrachten.

Kontext

Unsere Lesson Study wurde mit Schüler*innen der technischen Klasse 9/A des Gyula Center of Vocational Training, János Harruckern Technicum, Vocational School and Dormitory, durchgeführt, die im Bereich Schönheit (Friseur) ausgebildet werden. Zu unserem LS4VET-Team gehörten Mitglieder des Qualitätsmanagement-Teams der Schule, darunter der Schulleiter, eine Lehrperson für Berufstheorie, eine Lehrperson für Berufspraxis und ein Entwicklungslehrer. Unsere Arbeit wurde von einem E-Mentor aus dem Managementteam des Projekts unterstützt.

Unser Team hatte eine klare Arbeitsteilung und teilte sich alle Aufgaben: Management, Kontaktaufnahme, Schreiben von Memos, Aufzeichnung der entwickelten Materialien und Vorbereitung der Materialien für die Forschungsstunde. Der externe Experte, eine Lehrperson aus der Entwicklungsabteilung, unterstützte uns vor allem in methodischen Fragen und bei der besseren Identifizierung der besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten der Schüler*innen.

Unsere Zusammenarbeit erfolgte durch informelle Gespräche und geplante Treffen. Wir haben damit begonnen, die Lesson Study-Methode als Mitglieder des Qualitätsmanagement-Teams zu erlernen und planen, sie langfristig in den Qualitätsmanagementprozess unserer Schule zu integrieren.

Wir möchten die Methode so vielen Kollegen wie möglich vorstellen, sie unter ihnen bekannt machen und sie ermutigen, in Zukunft Forschungsstunden an unserer Schule zu planen und durchzuführen.



Bild 6: Eine Diskussionsrunde des LS4VET-Teams im Gyulai SZC Harruckern János Technikum, Szakképző Iskola és Kollégium

Fokus und Prozess

Wir haben Ziele auf drei Ebenen definiert:

- Kurzfristige Ergebnisse der Schüler*innen: Entwicklung des Leseverständnisses und der Fähigkeit, Zusammenhänge von Konzepten zu erkennen;
- langfristige Ergebnisse für Schüler*innen: erfolgreichere Berufsexamina durch Steigerung der Lerneffizienz;
- institutionelles Ziel: Verbesserung der methodischen Kultur der Lehrpersonen durch den Einsatz effektiverer pädagogischer Methoden.

Im Laufe unserer Arbeit haben wir verschiedene Literatur gesichtet, um die theoretische Grundlage für unsere Lesson Study zu schaffen. Dabei haben wir zum einen Methoden zur Entwicklung der Denkfähigkeiten von Schüler*innen (Kagan, 2004) untersucht und zum anderen nach Methoden gesucht, die mit der Entwicklung des Textverständnisses zu tun haben (z.B. Notizen machen und Mind-Mapping, Parents' Journal, 2019).

Vorbereitung

Zur Vorbereitung der Forschungsstunde - die im Fach "Grundlagen der Schönheitsbranche" durchgeführt wurde - wählten wir die Gruppe von Schüler*innen aus, mit denen wir die Stunde durchführen wollten, und sammelten Informationen, um herauszufinden, was sie am effektiven Lernen hinderte (Datenerhebung, Brainstorming). Wir analysierten frühere Bewertungen ihrer Textverständnisfähigkeiten, aus denen hervorging, dass die Hälfte der Gruppe eine Textverständnisleistung von weniger als 50% erzielte. Während der Forschungsstunde teilten wir die Schüler*innen in drei Gruppen ein (Gruppe A: 4 Schüler, Gruppe B: 4 Schüler, Gruppe C: 5 Schüler).

- Schüler*innen der Gruppe A konnten Wörter still oder laut mit kleinen Fehlern lesen. Sie konnten Sätze fast fließend lesen. Sie konnten den Inhalt, den sie lasen, mit Hilfe verstehen.

Nach der Lektüre eines Textes konnten sie logische und grammatikalische Zusammenhänge und globalen Zusammenhalt auf mittlerem Niveau erkennen und auf mittlerem Niveau abstrahieren.

- Die Schüler*innen der Gruppe B konnten Wörter korrekt laut oder leise lesen. Sie konnten Sätze fließend lesen. Sie konnten den Inhalt, den sie lasen, ohne Hilfe verstehen. Nach der Lektüre eines Textes konnten sie logische und grammatikalische Zusammenhänge und globale Kohäsion auf einem relativ hohen Niveau erkennen und konnten auf einem relativ hohen Niveau abstrahieren.
- Schüler*innen der Gruppe C hatten Schwierigkeiten, Wörter still oder laut zu lesen, sie konnten nur lesen, indem sie die Buchstaben oder Silben aussprachen. Sie konnten Sätze mit Schwierigkeiten lesen. Sie konnten den Inhalt, den sie lasen, mit wenig oder gar keiner Hilfe verstehen. Nach der Lektüre eines Textes waren sie nicht in der Lage, logische und grammatikalische Zusammenhänge und globale Kohäsion zu erkennen und sie konnten nicht abstrahieren.

Planung

Wir wählten das Thema der Forschungsstunde in Absprache mit der Lehrperson des beruflichen Fachs, in dem die Stunde durchgeführt wurde, und nutzten ihre spezifischen Vorschläge: Techniken zur Verbesserung des Textverständnisses und des Lernens, Notizen machen und Mind-Mapping. Während der Planungsphase wurden verschiedene Varianten für die Durchführung der Forschungsstunde diskutiert. Zunächst diskutierten wir über die Wahl des Fachtextes und dann über dessen Länge. Wir waren uns alle einig, dass Notizen und eine Mindmap-Vorlage verwendet werden sollten und dass zwei aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden dem Testen dieser Techniken gewidmet werden sollten.

Ein weiteres Dilemma war die Frage, ob die Mindmap-Vorlage komplett leer bleiben sollte oder ob ein oder zwei Wörter eingefügt werden sollten. Da die Schüler*innen in den Gruppen während des Unterrichts individuell arbeiteten, beschlossen wir, dass aus ihren individuell geschriebenen Notizen am Ende der ersten Unterrichtsstunde mit Hilfe der Lehrperson einheitliche Notizen erstellt werden sollten. Später wurden diese Notizen in die Notizbücher der Schüler*innen eingetragen und als Grundlage für die Mind Map verwendet. Wir waren besorgt, dass es für die Schüler*innen immer noch eine große Herausforderung sein würde, eine völlig leere Vorlage auszufüllen, also fügten wir ein paar Worte hinzu, um ihnen zu helfen. Unser Ziel war es natürlich, die Schüler*innen in die Lage zu versetzen, eine Mind Map auf der Grundlage ihrer Notizen oder sogar ohne die Notizen zu erstellen, wenn sie einen Fachtext lesen. Aus jeder Gruppe wählten wir eine Schüler*in aus, deren Aktivitäten wir während der Forschungsstunde genau beobachteten. Unsere Beobachtungskriterien lauteten wie folgt:

- wie gut die beobachteten Schüler*innen die Aufgabe verstanden,
- wie sie an den Aufgaben teilgenommen haben,
- die für die Erledigung der Aufgabe benötigte Zeit,
- wie gut sie die Aufgabe gelöst haben,
- wie aktiv sie an der Einführung und dem Abschluss der Lektion teilgenommen haben,
- wie sie sich während der Lektion gefühlt haben,
- wie schwierig sie die Aufgabe fanden,

- wie ungewöhnlich sie die Aufgabe fanden.

Implementierung

Eine Lehrperson für Berufstheorie hielt die Forschungsstunde ab. Im Klassenzimmer waren die Tische bereits aufgestellt und die Schüler*innen saßen in Gruppen, die nach ihren Fähigkeiten gebildet worden waren. Für die Beobachter gab es separate Tische und Stühle in einem abgelegenen Teil des Klassenzimmers, von wo aus man das Geschehen und das Arbeitsverhalten der beobachteten Schüler*innen verfolgen konnte.

Forschungsstunde Teil 1

Zu Beginn der Stunde gab es eine Einführung, das Thema wurde vorgestellt und der zu bearbeitende Text wurde verteilt. Die Aufgabe bestand darin, den Fachtext zu lesen und dann Notizen zu machen.

- Die beobachtete Schüler*in der Gruppe C begann langsam mit der Aufgabe. Sie benutzte einen Textmarker und markierte fast jeden Satz. Ihre Notizen waren sehr lang, so dass die Zeit für sie knapp war und sie ihre Notizen nicht beenden konnte.
- Die beobachtete Schüler*in der Gruppe B verhielt sich wie erwartet. Sie wusste immer die Antworten auf die Fragen der Lehrperson und zeigte dies durch ständiges Heben der Hand an. Ihre Notizen waren prägnant und genau und zeigten ein klares Verständnis der Zusammenhänge.
- Die beobachtete Schüler*in der Gruppe A war im ersten Teil der Stunde besonders aktiv, als die Schüler*innen anhand der Fragen der Lehrperson antike Frisuren beschrieben. Da sie oft gute Antworten gab, wurde sie von der Lehrperson häufig aufgerufen. Ihre Notizen zeigten, dass sie zu viele Informationen gesammelt hatte und dass sie nicht ausreichend strukturiert waren. Ihre Notizen glichen eher einem zweiseitigen Universitäts-Lehrbuch als Notizen.

Nach vorheriger Absprache mit der Lehrperson, die die Stunde unterrichtet hatte, wurde der*die beobachtete Schüler*in aus jeder der drei Gruppen gebeten, ihre Notizen zu präsentieren. Die Lehrperson wies jede*n Schüler*in darauf hin, wenn einer der Punkte fehlte oder überflüssig war. Am Ende der ersten Unterrichtsstunde hielten die Schüler*innen einheitliche Notizen in ihren Notizbüchern zur Kunst- und Modegeschichte fest.

Forschungsstunde Teil 2

Zu Beginn der zweiten Unterrichtsstunde teilte die Lehrperson eine Mindmap-Vorlage aus und erinnerte die Schüler*innen daran, dass sie ihre vorherigen Notizen im Notizbuch nicht verwenden sollten. Die Schüler*innen füllten die Mind Map anhand des Textes aus. Sie erledigten die Aufgabe in viel kürzerer Zeit als das Schreiben der Notizen in der ersten Lektion. Alle drei beobachteten Schüler*innen erzielten ähnliche Ergebnisse, die sie unabhängig voneinander der Klasse an der Tafel präsentierten. Es ist anzumerken, dass die beobachtete Schüler*in der Gruppe C die erste in der ganzen Klasse war, die die Mind Map fertigstellte. Am Ende der Stunde wurden die neuen Lerninhalte gemeinsam zusammengefasst, das neue Wissen wurde anhand von projiziertem Lernmaterial mit Bildern festgehalten.

Reflexion

Unmittelbar nach der Forschungsstunde führten wir mit den beobachteten Schüler*innen und den Lehrpersonen, die die Stunde beobachtet haben, Interviews über ihre Erfahrungen, die auf vordefinierten Fragen basierten.

*Schüler*innen-Feedback*

- Das Feedback der beobachteten Schülerin in Gruppe C war sehr positiv. Sie fand das Notizenmachen etwas schwierig, aber in der zweiten Unterrichtsstunde, als sie den Text und die Notizen bereits kannte, konnte sie die Mindmap-Vorlage sehr leicht ausfüllen. Durch den gemeinsamen Einsatz dieser beiden Techniken verstand sie den Text sehr gut und konnte sich aktiv an der Erinnerung an den Inhalt des Fachtextes in der Zusammenfassung und der Wiederholung am Ende der Lektion beteiligen. Sie möchte diese Technik auch in Zukunft in anderen Unterrichtsstunden anwenden.
- Während des Interviews sagte die beobachtete Schülerin der Gruppe B, dass sie die Verwendung von Mindmaps aus ihrer Grundschulzeit kenne und dass sie sie gerne beim Lernen verschiedener Fächer verwende. Die Stunde hatte ihr durchwegs Spaß gemacht und sie hob die Möglichkeit, unabhängig zu arbeiten, als positiven Aspekt hervor. Die Schülerin sagte, dass diese Technik eine große Hilfe beim Verstehen und Verarbeiten von Fachtexten war und dass sie sie gerne wieder verwenden würde.
- Die beobachtete Schülerin der Gruppe A sagte, dass es ihr nichts ausmache, die Mind Map zu benutzen, obwohl sie es vorzog, sich Notizen zu machen und die wichtigsten Punkte hervorzuheben, wenn sie an Fachtexten arbeitete. Sie sagte auch, dass sie die Verwendung der Mind Map für visuelle Lerntypen für nützlich hält, sich selbst aber nicht als eine solche betrachtet. Der Unterricht hatte ihr sehr viel Spaß gemacht und sie war mit den Aktivitäten der Lehrperson zufrieden, obwohl sie sagte, dass sie den berufstheoretischen Unterricht immer angenehm fand.

Feedback von Lehrpersonen

Die Forschungsstunde verlief wie geplant mit den folgenden Änderungen:

- Die Gruppen wurden vor dem Unterricht gebildet, was uns Zeit sparte.
- Die Gruppen erstellten nicht gemeinsam eine Gruppen-Mindmap aus ihrer Einzelarbeit, sondern die beobachtete Schüler*in präsentierte ihre Einzelarbeit.
- Die Schüler*innen verbrachten deutlich weniger Zeit mit dem Ausfüllen der Mind Map als erwartet, so dass Zeit für eine Zusammenfassung der Lektion blieb.

Antwort

Unsere wichtigste Erkenntnis war, dass es sich auf jeden Fall lohnt, eine Vielzahl von Techniken und Methoden einzusetzen, um das Leseverständnis der Schüler*innen zu fördern. In der Forschungsstunde zeigte sich deutlich, dass alle drei Schülerinnengruppen die gestellte Aufgabe konstruktiv lösten, so dass sie höchstwahrscheinlich auch in anderen Fächern dazu motiviert wären. Außerdem kamen wir zu dem Schluss, dass die Verbesserung des Leseverständnisses nicht nur in geisteswissenschaftlichen Fächern (wie Ungarische Literatur oder Geschichte), sondern auch in berufsbildenden Fächern entwickelt werden kann und sollte. Die Schüler*innen weigern sich nicht, neue Techniken anzuwenden. Auch die Lehrpersonen der Schule, die nicht an der Forschungsstunde teilgenommen haben, können von unseren Erfahrungen profitieren, denn viele von ihnen haben Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit ihrer Schüler*innen aufrechtzuerhalten. Daher ist es die Aufgabe unseres LS4VET-Teams, den Prozess der Lesson Study anderen Mitgliedern des Lehrkörpers vorzustellen und die Kolleginnen und Kollegen zu ermutigen, sich an dieser Art der Zusammenarbeit von Lehrpersonen, an der Lesson Study, zu beteiligen.

Die Lesson Study-Reise

Die Lehrpersonen, die an der Planung und Durchführung der Forschungsstunde beteiligt waren, lernten sich beruflich besser kennen, da dies eine andere Art der Zusammenarbeit erforderte. Die Vorteile der Teamarbeit lagen auf der Hand: Die Teammitglieder arbeiteten zum Wohle der Schüler*innen zusammen, verließen sich aufeinander und halfen sich gegenseitig. Lehrpersonen aus der beruflichen und der allgemeinbildenden Abteilung wurden während der Lesson Study zu engen Arbeitspartnern. Es war in der Tat von Vorteil, dass Lehrpersonen mit unterschiedlichen Fächern und somit unterschiedlichen Kompetenzen zusammenarbeiteten (Literatur, IT, Fremdsprachen, Wirtschaft, Kosmetikerin). Ein externer Experte aus dem Dienstleistungsbereich stand in ständigem Kontakt mit der Lehrperson für Friseurwesen, um die fachlichen Inhalte zu besprechen. Die Forschungsstunde in einem praktischen Fach wurde von der externen Expertin in der Friseurwerkstatt der Schule abgehalten, wodurch eine regelmäßige Abstimmung mit ihr und ihre indirekte Unterstützung unserer Arbeit gewährleistet war.

Als Lehrpersonen haben wir gelernt, einander zuzuhören und die Kompetenzen des jeweils anderen zu erkennen, zu schätzen und zu würdigen. Wir haben auch die Technik der Unterrichtsplanung im Team gelernt. Eine Schwierigkeit bestand darin, dass wir das LS4VET-Kursmaterial vor den Gruppenaufgaben nach unserem eigenen Zeitplan durcharbeiten mussten, so dass wir nicht immer auf dem gleichen Stand waren. Die Erwartungen an die zu erledigenden Kursaufgaben waren uns nicht immer klar. Wir hatten im Vorfeld keine Erwartungen an das Lesson Study Programm, weil wir nicht wussten, wie das Ergebnis aussehen würde. Das Kennenlernen des LS4VET-Programms hat uns gezeigt, dass diese Methode in der beruflichen Bildung eingesetzt werden kann und es sich lohnt, sie in unserer eigenen Einrichtung und in den anderen Schulen unseres Berufszentrums zu fördern. Wir haben uns bereit erklärt, weiterhin an Projekten teilzunehmen, die uns bei unserer eigenen Arbeit helfen werden. Unsere Einrichtung hält es für wichtig, die Schüler*innen darauf vorzubereiten, die Techniken der neuen interaktiven beruflichen Prüfungsaufgaben zu erlernen: Single Choice, Multiple Choice, Gruppierung, Vervollständigung. Es wäre spannend, dies in einer Forschungsstunde mit der Methode Lesson Study zu untersuchen.